

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
Teil 1: Bestandsaufnahme	20
A. Finanzierung der Gesetzlichen Krankenversicherung	20
I. Systemtragende Prinzipien des Finanzierungsrechts	20
1. Finanzierungsquellen	20
a. Primat der Beitragsfinanzierung	20
aa. Der Beitrag als Basis der Finanzierung	20
bb. Besonderer Charakter des Sozialversicherungsbeitrags	21
b. Bundeszuschuss	24
2. Umlagefinanzierung	26
3. Solidarische Finanzierung	27
a. Bedeutung der Solidarität im Alltag und im Rechtssystem	28
b. Aspekte des Solidarprinzips in der GKV	29
II. Erhebung der Beiträge	33
1. Beiträge	33
a. Aufbringung der Mittel	34
aa. Einordnung	34
bb. Beitragspflicht der Mitglieder	34
(1) Allgemeines zum Mitgliedschafts- und Versicherungsverhältnis	34
(2) Versicherungspflicht	36
(3) Versicherungsfreiheit	37
(4) Versicherungsberechtigung	41
(5) Familienversicherung	42
b. Beitragspflichtige Einnahmen der Mitglieder	43
c. Beitragssätze und Zusatzbeitrag	44
d. Tragung der Beiträge	46
e. Zahlung der Beiträge	47
2. Beitragszuschüsse	48

III. Verwaltung der Gelder	48
1. Verwendung und Verwaltung der Mittel	48
2. Verschuldungsfeindlichkeit und Finanzausgleiche	50
3. Gesundheitsfonds und Risikostrukturausgleich	51
a. Überblick	51
b. Finanzierung der GKV in Zeiten vor dem Gesundheitsfonds	52
c. Die Entstehung des Gesundheitsfonds sowie des Morbi-RSA	58
aa. Politische Entstehung, Start und Weiterentwicklung	58
(1) Leitgedanken und Grundstruktur	58
(2) Startphase	60
(3) Weiterentwicklung	61
bb. Strukturelle Implementierung	63
(1) Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	63
(a) Alters-, geschlechts- und risikoadjustierte Zuweisungen	63
(b) Zuweisungen für sonstige Ausgaben	67
(2) Einheitlicher Beitragssatz und Steuerzuschuss	67
cc. Zwischenergebnis	68
d. Funktionsweise des heute bestehenden Gesundheitsfonds und morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs	71
aa. Finanzierung des Gesundheitsfonds	71
bb. Verwaltung des Gesundheitsfonds	72
(1) Sondervermögen	72
(2) Liquidität	74
(3) Anlage der Mittel	75
(4) Verwaltungskosten	76
cc. Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds	76
(1) Zuweisungen zur Deckung der standardisierten Leistungsausgaben	77
(2) Zuweisungen zur Deckung der standardisierten Satzungs- und Ermessensleistungen	78
(3) Zuweisungen für DMP-Programme	79

(4) Zuweisungen zur Deckung der standardisierten Verwaltungsausgaben	80
(5) Konvergenzklausel	81
dd. Ermittlung und Berechnung der Ausgleichswerte	82
(1) Risikogruppen und Ausgleichsfaktoren	82
(a) Alters- und Geschlechts-Gruppen	85
(b) Erwerbsminderungsgruppen	85
(c) Hierarchisierte Morbiditätsgruppen	86
(d) Kostenerstattungsgruppe	87
(e) Auslands-Alters-Geschlechts-Gruppen	87
(f) Krankengeldgruppen	88
(2) Ermittlung der Zuweisungen für standardisierte Leistungsausgaben	89
(a) Grundpauschale	89
(b) Zu- und Abschläge	90
(c) Versichertenzeiten	91
ee. Durchführung des Verfahrens	92
(1) Zuständigkeit	92
(2) Zweistufiges Verfahren	93
(a) Monatliche Abschlagszahlungen	93
(b) Jahresausgleich	95
(c) Korrekturen	95
ff. Beitragseinziehung	96
gg. Einkommensausgleich über den Gesundheitsfonds	97
e. Diskussion um die Einbeziehung der PKV in den Gesundheitsfonds	98
aa. Zahlungen aus dem Gesundheitsfonds an die PKV	100
bb. Zahlungen der PKV an den Gesundheitsfonds	101
B. Finanzierung der Privaten Krankenversicherung	101
I. Grundstrukturen des Finanzierungsrechts	103
1. Prämien und Prämienzahlungspflicht des Versicherungsnehmers im Rahmen des Äquivalenzprinzips	103
2. Grundsätze zur Prämienberechnung	104
a. Rechtsgrundlagen	104

b. Gleichbehandlungsgrundsatz	107
c. Tarifierungsmerkmale	107
aa. Altersabhängigkeit	108
bb. Tarifbezogenheit	108
3. Einheitstarife in der PKV	111
a. Basistarif	111
aa. Überblick	111
bb. Kalkulation	113
cc. Risikoausgleich	115
dd. Verfassungsmäßigkeit	116
b. Notlagentarif	119
II. Einzelheiten der Kalkulation	121
1. Brutto-/Nettoprämie	121
2. Geschlechtsneutrale Kalkulation	121
a. Unisex-Urteil des EuGH („Test-Achats“)	121
b. Gesetzliche Folgeänderungen	123
3. Rechnungsgrundlagen	127
a. Rechnungszins	128
b. Ausscheideordnung	129
c. Kopfschäden	132
d. Sicherheitszuschlag	134
e. Sonstige Zuschläge	135
f. Übertrittswahrscheinlichkeiten zur Berechnung des Übertragungswertes nach § 14 KVAV	137
4. Alterungsrückstellungen	138
a. Versicherungstechnische Rückstellungen nach dem HGB	139
b. Finanzierungsquellen	140
aa. Tarifbeiträge	140
bb. Limitierung von Beitragsanpassungen	141
cc. Überzinszuschreibung	141
dd. Gesetzlicher Beitragszuschlag	143
c. Individualisierbarkeit	143
5. Beitragsrückerstattung	151
6. Erhöhtes Risiko und Selbstbehalte	152
7. Beitragszahlung	153
8. Beitragszuschuss des Arbeitgebers	153
II. Prämienanpassung	154

III. Solvabilität von Versicherungsunternehmen – Solvency I und II	156
C. Beihilfesystem	157
I. Das System des Beihilferechts	160
1. Beihilfeberechtigung	160
2. Beihilfefähigkeit und Bemessungssatz	160
II. Versicherung der Beihilfeberechtigten in der GKV oder PKV	161
III. Die Veränderung des Bemessungssatzes und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Alterungsrückstellung	163
D. Fazit	165
I. Grundsätzliche Unterschiede der Systeme	165
1. Umlageverfahren versus Kapitaldeckungsverfahren	165
2. Solidarprinzip versus Äquivalenzprinzip	168
a. Interpersonaler Ausgleich	169
b. Interkorporativer Ausgleich	170
3. Vertragsfreiheit versus Kontrahierungszwang	173
II. Tatsächliche Entwicklung von GKV und PKV – Annäherung der Systeme?	174
1. Privatisierung GKV	175
2. Publizierung PKV	178
III. Ausblick	180
Teil 2: Reformdiskussion	183
A. Reformvorschläge	184
I. Konzepte für ein duales Krankenversicherungssystem	184
1. Konzept von CDU/CSU und FDP	184
2. Konzept der Bundesärztekammer	185
3. Idee einer privatrechtlich ausgestalteten Gesetzlichen Krankenversicherung	186
II. Konzepte für ein einheitliches Krankenversicherungssystem	188
1. Konzept der SPD	188
2. Konzept von Bündnis 90/Die Grünen	189
3. Konzept der Linken	190
4. Konzept des Deutschen Gewerkschaftsbundes	191
5. IGES Studie	191

6. Monistische Einwohnerversicherung	193
7. Krankenversicherung nach dem „Niederländischen Modell“	194
B. Stellungnahme zu den Reformvorschlägen	197
I. Aufrechterhaltung des dualen Systems	197
II. Überführung in ein einheitliches Krankenversicherungssystem	202
1. Allgemeine Erwägungen	202
2. Konkrete Überlegungen	206
3. Fazit	210
Teil 3: Verfassungsfragen der finanzierungsrechtlichen Systemintegration	212
A. Alterungsrückstellungen	212
I. Grundrechte der Unternehmen	215
1. Berufsfreiheit (Art. 12 I GG)	215
a. Vorüberlegungen	215
b. Aussagen des Bundesverfassungsgerichts zur teilweisen Portabilität der Alterungsrückstellung	216
aa. Neuverträge	217
bb. Altverträge	220
cc. Beobachtungspflicht	221
dd. Zwischenresümee	221
c. Überprüfung einer komplett portablen Ausgestaltung der Alterungsrückstellung	222
aa. Neuverträge	222
(1) Eingriff in den Schutzbereich	222
(2) Rechtfertigung	225
(a) Legitimer Zweck	226
(b) Geeignetheit	228
(c) Erforderlichkeit	228
(d) Angemessenheit	229
(3) Zwischenresümee	235
bb. Altverträge	235
cc. Fazit	238
2. Eigentumsfreiheit (Art. 14 I GG)	239
a. Vorüberlegungen	239
b. Ansicht des Bundesverfassungsgerichts	240

c. Ansicht in der Literatur	241
d. Stellungnahme	244
3. Fazit zur Beeinträchtigung der Unternehmensgrundrechte	247
II. Grundrechte der Versicherten, die das Unternehmen wechseln	248
1. Vorüberlegungen	248
2. Eigentumsfreiheit (Art. 14 I GG)	249
a. Eröffnung des Schutzbereichs	249
aa. Ansicht des Bundesverfassungsgerichts	249
bb. Ansicht in der Literatur	250
cc. Stellungnahme	251
(1) Vergleich mit der kapitalbildenden Lebensversicherung	252
(a) Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zur kapitalbildenden Lebensversicherung	252
(b) Übertragbarkeit der Rechtsprechung auf die Alterungsrückstellungen	254
(2) Vergleich mit Versicherungsanwartschaften	258
(a) Sozialversicherung	258
(b) Individualversicherung	261
(c) Unterschied zwischen Alterungsrückstellung und sozialversicherungsrechtlicher Anwartschaft	262
dd. Zwischenfazit zum Schutzbereich	266
b. Eingriff in den Schutzbereich – Inhalts- und Schrankenbestimmung	268
3. Fazit zu den Grundrechten der wechselwilligen Versicherten	270
III. Grundrechte der Versicherten, die im bisherigen PKV-Unternehmen verbleiben	271
1. Vorüberlegungen	271
2. Eigentumsfreiheit (Art. 14 GG)	273
3. Fazit zu den Grundrechten der Versicherten, die im Unternehmen verbleiben wollen	275

B. Beamtenrechtliche Beihilfe	276
I. Verfassungsrechtliche Grundlagen	276
1. Die Alimentationspflicht und Fürsorgepflicht als hergebrachte Grundsätze des Berufsbeamtentums	277
a. Alimentationspflicht	278
b. Fürsorgepflicht	278
2. Beihilfe als hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums	279
a. Rechtsprechung	280
b. Literatur	282
c. Stellungnahme	283
II. Alternativen zur Krankenfürsorge durch Beihilfezahlungen – insbesondere die Einbeziehung der Beamten in ein einheitliches System	286
1. Vereinbarkeit mit der Fürsorgepflicht des Dienstherrn	287
2. Vereinbarkeit mit der Vorsorgefreiheit des Beamten	290
III. Fazit	291
Zusammenfassung der Ergebnisse	294
Literaturverzeichnis	299